

Pränumerationspreis:
für Lugoß mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostverbindung:
ganzzährig S. 16.—
halbjährig S. 8.—
vierteljährig S. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern 20
S., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 S.

Redaktion und Administration
Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 77.

Lüdungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Lugoß, Donnerstag, 26. September 1901.

Pränumerationspreis:
für Lugoß mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostverbindung:
ganzzährig S. 16.—
halbjährig S. 8.—
vierteljährig S. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern 20
S., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 S.

Redaktion und Administration
Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

IX. Jahrgang.

Baron Johann Sarkányi.

Lugoß, 25. September.

Am verflossenen Samstag hielt der illustre Abgeordnete des Facseter Bezirkes seine Wahlrede.

Die Rede, die sich mit allen das öffentliche Leben Ungarns jetzt erregenden Fragen beschäftigte, und sachlich eingehend lehrhaftig, war reich an klugen Gedanken, stellenweise warm und sogar schwungvoll; sie prüfte vorurteilslos die Persönlichkeit und das Wirken des jetzigen Ministerpräsidenten — und das Ergebnis, das sich in freudigster Zustimmungsrufen der überaus zahlreich Versammelten kundthat, war: die Wählerschaft des exponirten Facseter-Marosfer Wahlbezirkes steht mit allen ihren politischen Ueberzeugungen unerschütterlich hinter dem Regierungsprogramm Koloman v. Széll's. An Versuchen hat es nicht gefehlt, die Ueberzeugungen dieser Wählerschaft zu erschüttern, die sich als ein schwer in die Waagschale fallender Faktor dieses großen Komitatus fühlt, und man hat diesem Bezirke die zweifelhafteste Ehre angedichtet, es fanden sich da manche rührige Oppositionsnester, aus denen man einander harte Anklagen gegen das Kabinet Széll zuwirtschert, dessen Liberalismus man für zu lau, dessen Nachgiebigkeit, ja Entgegenkommen zu Gunsten gewisser Bestrebungen man für zu weitgehend ausgab. Nun werden wohl die Verläumdungen alterer Lästermäuler verstummen müssen, nachdem die Facseter durch ihren Vertreter die Erklärung abgaben, sie haben volles Vertrauen zur Freisinnigkeit Koloman Széll's, der die Kontinuität der für Ungarns nationale Entwicklung so wohlthätigen liberalen Ideen personifiziert, sie billigen unumwunden seine alle produktiven Kräfte harmonisch fördernde Thätigkeit, und hoffen zuversichtlich auf die schleunige und erleuchtete Durchführung der von ihm zugesagten Reformen.

Wer das tendenziöse Geschrei politischer Gelegenheitsmacher nicht beachtete, die der allgemeinen Depression zuzuschreibende gedrückte Stimmung in der Facseter Wählerschaft nicht mit der erprobten politischen Urtheilsfähigkeit dieser Wählerschaft verwechselte, der konnte keinem anderen Rechenschaftsbericht Baron Johann Sarkányi's entgegensehen, als ihn dieser Abgeordnete in gewissenhafter Pflichterfüllung verflossenen Samstag gegeben hat. Er hat seinen Wählern gezeigt, daß die Urheberschaft ihrer stärksten und nicht unberechtigten Beschwerden an allertwenigsten der jetzigen Regierung zuzuschreiben ist, sondern einer durch die Lässigkeit der Gegenaktion immer mächtiger selbst im Parlamente gewordenen Strömung, der früheren Regierungen meinten nachgeben zu müssen, er hat was die allgemeinen staats-

bürgerlichen Rechte, die wirtschaftlichen Probleme, vor Allem aber was Ungarns staatsrechtliche Stellung und Souveränität betrifft, Anschauungen kundgethan, die sich vollständig mit den zu wiederholten Malen von Koloman Széll kundgethanen Anschauungen vollkommen decken. Man vernahm also da nichts frappirend Neues, nur lauter schlicht Korrektes, und gerade das ist, das politische Milieu in Betracht gezogen, das wahrhaft Charakteristische an jenem Rechenschaftsbericht.

Wenn Baron Sarkányi in seiner Wahlrede aus Noblesse verschwiegen hat, daß er einer jener zwölf Dissidenten war, die der verheißungsvollen Aera Széll den Weg ebnen, sei dies hier nachgetragen. — Seine Orientirtheit in lokalen wirtschaftlichen Fragen wird seinem Wahlbezirke Früchte tragen.

Aus dem mit großem Interesse aufgenommenen Rechenschaftsberichte theilen wir folgendes mit:

Zunächst dankte Baron Sarkányi für den herzlichen Empfang seitens der Wählerschaft, deren Interessen er auch in der Ferne nachdrücklich zu vertreten bestrebt war. Wenn er nicht früher im Kreise der Wählerschaft erschienen, geschah dies aus politischen Gründen.

Die intensiven politischen Kämpfe der Vergangenheit — sagt er — sind uns allen bekannt, dieselben sind auch nicht so verstehend, daß ich mich über dieselbe mit der gebotenen Objektivität äußern könnte und finde ich, der ich in der jüngsten Stimmperiode des Parlamentes zufolge meiner individuellen Anschauung mit einem Theil meiner Wählerschaft in Widerspruch gerieth, es nicht für angezeigt, schon im Interesse der Konsolidirung der Situation und der Herstellung des Friedens im Kreise dieser Wählerschaft zu erscheinen, insoweit nicht die Willen der Bewegung, die selbstverständlich bis hieher reichten, geglättet wurden. Nehmen wir jetzt Abstand von der Vergangenheit. Heute — und dies ist ein eminentes Verdienst des Ministerpräsidenten Széll — sind die Gegensätze gebüet. Ich will daher nur mehr von dem Schaffen der Gesetzgebung und deren Aufgaben berichten.

Das Zell- und Handels-Abkommen mit Oesterreich, sagt Baron Sarkányi, hat auf Basis der Reziprozität seine Erledigung gefunden; dies mit Aufrechterhaltung aller Rechte Ungarns und Wahrung der Interessen des Landes. Im Zusammenhange mit dem hat die Bankfrage eine durchgreifende Regulirung gewonnen, was auf unsere Kreditverhältnisse von wohlthätigem Einfluß ist. Ebenso hat die Valutaregulirung einen beachtenswerthen Fortschritt zu verzeichnen.

Zur Befriedigung unserer nationalen Aspirationen dient die Umgestaltung des Ludovizeums zu einer Offiziers-Akademie. Außerdem wurden in den Militär-Erziehungsanstalten staatliche Stiftingsplätze kreirt.

Regulirt wurde die Krankenpflege und wurde damit, und vermöge der Errichtung von staatlichen Sündenhäusern dem Humanismus Tribut gezollt.

Das verflossene Parlament war bestrebt, die kulturellen Interessen thunlichst zu fördern und hat mit der Kongrua dem niederen Klerus Genüge gethan.

Mit zahlreichen Institutionen war die Gesetzgebung bestrebt die landwirtschaftlichen Zustände zu verbessern. Der Veterinärdienst wurde verstaatlicht, die Frage der Veriefelungs-Kanäle wurde aufgegriffen das Rechtsverhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter wurde geregelt, und nicht minder

durch die Etablirung der landw. Arbeiter-Kassa und dem neuen Rechtsverhältnisse der landw. Beamten der Agrikultur ein Posten vorgeschoben.

Bei der Durchführung der zitierten Gesetze — sagt Redner — habe ich in den diversen Ausschüssen Antheil genommen.

Behufs Vereinfachung der Verwaltung sind nennenswerthe Neueinführungen zu verzeichnen.

Auf dem Gebiete der Justizpflege wurde die neue Strafprozeßordnung geschaffen.

In Sache der Wahlen wurde die Jurialgerichtsbarkeit eingeführt, und endlich das Inkompatibilitätsgesetz sanktionirt.

Redner übergeht hierauf auf die Aufgaben der nächsten Reichstagsperiode. Er haltet dies umso mehr für seine Pflicht, da er die Ehre hatte, neuerlich kandidirt zu werden und so darf seine Wählerschaft mit recht wissen wollen, wie er seiner Mission entsprechen will.

Er glaubt nicht besonders betonen zu müssen, daß er ein unerschütterlicher Anhänger Koloman Széll's ist, denn dies versteht sich von jedem liberalen Kandidaten. Ich bekenne dies aber umso nachdrücklicher, da ich es in diesen schweren Zeiten, wo so viele volkswirtschaftliche Probleme der Lösung harren, eine Zerspaltung der Kräfte für gefährlich erachte. Ich halte eine Applaudirung der Gegensätze für höchst dringend, zurückgedrängt alle die Bestrebungen, welche die verschiedenen Zweige miteinander in Konflikt bringen.

Die Personifizirung dieser Politik ist der heutige Ministerpräsident Koloman Széll. Seine Erfolge der Vergangenheit bilden die Garantie für die Zukunft.

Um von der Politik der Zukunft zu sprechen, hebt Redner absichtlich die volkswirtschaftlichen Fragen hervor, weil diese die Situation beherriechen werden. Ein armes Land, ein Land dessen Bewohner arm, ist schwach. Die Hauptgarantie unserer Verfassung und die Kraft unserer politischen Institutionen, bildet die materielle Wohlfahrt. — Die Brodfrage muß auch, wie in ganz Europa, bei uns eine erstklassige politische Frage bilden.

Das nächste Parlament muß sich im gesteigerten Maße mit dieser Frage befassen, weil in diesem Zyklos die Erneuerung der Handelsverträge, namentlich mit Deutschland und Italien zur Sprache kommen. Der bereits der Deffentlichkeit übergebene deutsche Zolltarif läßt den ernstesten Kampf ahnen.

Redner bekannte sich als Anhänger des gemeinfamen Zollgebietes, er kann sich aber die Zeit denken, in welcher es uns für wünschenswerth erscheinen kann, eventuell das selbstständige Zollgebiet zu errichten, nämlich in dem Falle, wenn es nicht gelingen sollte, unseren wirtschaftlichen Ausgleich derart zu regeln, daß unsere berechtigten Interessen und Wünsche zur Geltung gelangen. Er fürchtet für Ungarn auch bei dem selbstständigen Zollgebiete nicht, aber vor dem Uebergange fürchtet er, weil ein plötzlicher Uebergang, der uns unvorbereitet oder mindestens nicht vollkommen bereit fände, sowohl für unsere Gütsbesitzer wie für unsere kaufmännische und Industriellenklasse von riesigem Nachtheile wäre, denn während die eine nicht im Stande wäre unseren Rohprodukten in Wälde ein Absatzgebiet zu schaffen, könnte die andere, mangels der erforderlichen Stärke, ihre Aufgabe nicht erfüllen.

Bei aller Rigorosität und Sparsamkeit kann er sich der Gehaltsregulirung der Staatsbeamten nicht verschließen. Dieselben dürfen für ihre Arbeitsthatigkeit mit Recht ihr gebührendes Honorar beanspruchen.

Er betont, daß der Ackerbau größere Steuerlasten nicht ertragen kann, im Gegentheil, eine solche Steuerreform erwarten darf, welche die bestehenden Lasten mildert. Unter solchen Umständen kann nur die Entwicklung der Industrie und mit dieser Hand in Hand — der Handel eine neue Steuerbasis schaffen.

Baron Harkányi übergeht hierauf auf eine, auch für seinen Wahlbezirk bedeutsame Frage: die Kolonisation. Es ist unlängbar, sagt er, daß der Staat mit der Kolonisation eine segensreiche Institution geschaffen hat. Zwar wurden auf diesem Gebiete früher arge Fehler begangen, doch sind dieselben jetzt der Sanierung unterworfen. Die Kolonisation bietet sowohl dem Einzelnen als auch der kolonisierten Provinz eine bessere Erhaltungsbasis, doch dürfen dadurch die schon bestehenden Existenzen nicht gefährdet werden. Um dies praktisch zu erläutern, halte ich es nicht für richtig, wenn zum Zwecke der Kolonisierung von den älteren Gemeinden die Gutweiden aufgesogen werden und dadurch ihre ohnehin drückende Lage verschlechtert wird. Ich weiß bestimmt, daß es nicht die Intention des Ackerbauministers ist, zum Aufbau des Neuen das Alte zu benützen, aber leider wurde da und dort nicht mit der gehörigen Umsicht vorgegangen.

„Ich habe es bisher für meine Aufgabe gehalten und will, insofern mich die Wahlbürger neuerdings mit ihrem Vertrauen beehren werden, in Zukunft in forcierter Weise für diese Sache eintreten.“

„Die Existenz eines großen Theiles dieser Bevölkerung, deren wirtschaftliche Entwicklung, steht im engen Komplex mit der Weidewirtschaft. Die so schön initiierte Viehzucht bildet ihre sicherste Erwerbsquelle. Mit der Beschränkung der Weidewirtschaften wird diese zugrunde, was, meiner Ansicht nach, nicht nur für den Einzelnen, sondern für das ganze Land einen Schaden bedeuten würde.“

Nebstdem will ich meine Aufmerksamkeit dem Handel des Bezirkes zuwenden und mit dem parallel die industriellen Bestrebungen mit Freude und Ambition unterstützen.

Größere Versprechungen leiste ich nicht. Thaten sollen beweisen wie sehr ich mich um die Interessen des Wahlbezirkes bestreben werde.“

Sonntag und Montag unternahm Baron Johann Harkányi eine Rundfahrt in den Gemeinden. In seiner Begleitung befanden sich zahlreiche hervorragende Wahlbürger und tonangebende Persönlichkeiten des Bezirkes. Der hochgeschätzte Abgeordnete wurde überall enthusiastisch begrüßt und von einer Gemeinde in die andere mit Banderium begleitet.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

2. Oktober.

Wahlen in Krassó-Szörény.

10. Oktober.

Herbst-Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates.

Krassó-Szörényer Wahlbewegung.

Georg Szerb in Reschiza.

— Original-Korrespondenz des „Südungarn.“ —

Reschiza, 24. September.

Die umfangreichen Räume des großen Hotel-kaales Clemens genügte kaum, um jene Hunderte aufzunehmen, die sich heute eingefunden, um den Rechenschaftsbericht des liberalen Abgeordneten des Zorlenczer Wahlbezirkes, Georg Szerb, entgegenzunehmen.

Ein Blick auf die stattliche Reihe der Erschienenen die sich aus allen Ständen rekrutierten, belehrte sofort, daß man hier nicht Bestellte vor sich habe, vielmehr der freie Wille, die Zuneigung und nicht in letzter Linie die Erkenntnis, daß Georg Szerb der geeignete Führer unseres Wahlbezirkes, die Versammelten dorthin geführt.

Erleichtert wurde dieser Entschluß wohl wesentlich durch das Auftauchen diverser, ganz eigentümlicher Gegenkandidaten, die wie die Pilze aus feuchtem Boden aufstauten. Dadurch war man aller Rücksichten entbunden, die nun einmal das gesellschaftliche Leben mit sich bringt, denn es entfiel die wohl etwas starke Zumuthung, erst noch darüber

nachzudenken, welcher von beiden Kandidaten mehr Qualifikation zu einem Abgeordnetenmandat besitze. Offen gestanden, sind wir über den Verlauf der Dinge recht befriedigt, da wir nun sehen, daß in Georg Szerb unser Wahlbezirk einen Mann ins Parlament entsenden will, der, in den höchsten Kreisen eingeführt, den Befähigungsnachweis nicht mehr abzulegen hat.

Im Reichstage ist Georg Szerb als eine Kapazität anerkannt, vor der die Regierung selbst ganz besondere Hochachtung hat und auch darum, weil er nicht zu den Insagern zählt, sondern seine eigene Meinung hat.

Der Zorlenczer Wahlbezirk kann sich daher nur glücklich schätzen, einen solchen Abgeordneten wieder sein eigen zu nennen, der das Herz an rechten Fleck hat und der weder heucheln, noch schmeicheln kann, sondern seinen Weg geht offen, der allein nur zum Ziele führt. Einen solchen Abgeordneten, sagen wir, dem man andere Wahlbezirke angeboten hat, der aber auf diese verzichtet hat, weil er für seinen Wahlbezirk noch vieles zu schaffen hat, weil er hier Freunde besitzt, die ihn kennen, die er kennt, die ihn achten, die er hochschätzt! Und deshalb ist es an der Bevölkerung, an den Wählern des Zorlenczer Wahlbezirkes gelegen, daß man nicht Dank mit Andank vergilt, was eines wahren Mannes unwürdig ist!

Die Abgeordneten-Wähler des Reschizaer Bezirkes, welche der sozialdemokratischen Richtung angehören, haben für die nächsten Wahlen einen Führer der sozialdemokratischen Partei, den Budapestiner Einwohner Mag. Großmann als Abgeordneten-Kandidaten nominirt. Herr Großmann wird am Sonntag, den 29. d. M., 3 Uhr Nachmittag hier seine Programmrede halten.

Lugos.

Der Abgeordnete-Kandidat des Lugoser Wahlbezirkes Béla v. Szende besuchte Sonntag die Dörfer seines Wahlbezirkes Kóstele, Szapáryfalva, Bálinez, Bodosalva, Kuttina, Bethlenháza, Lufusest, Monostor und Rakitta, wo er überall festlich empfangen wurde.

Entgegen den bisherigen Bestimmungen hält Elek v. Patyánsky seine Programmrede Donnerstag den 26. September im Hotel Concordia. Im Auditorium werden auch die Temeser Mitglieder der gewesenen Nationalpartei zu sehen sein.

Dravisa.

Wie bereits berichtet, wird Staatssekretär Béla v. Gránzenstein Samstag den 28. d. im Kreise seiner Wähler eintreffen. Zu seinem Empfang werden große Vorbereitungen getroffen. Er, Hochgeboren hat das ihm angetragene Mandat auch für die nächste Reichstags-Periode angenommen und können wir uns nur gratulieren, einen solchen ausgezeichneten, tüchtigen und gegen Jedermann gefälligen Staatsmann, den wir als gebürtigen Dravisaer zu den unserigen zählen, auch ferner als Vertreter unserer Interessen im Reichstag zu besitzen. Wir sind überzeugt davon, daß ihn unsere Bürger und die des ganzen Bezirkes spontan empfangen und ihm große Ovationen bereiten werden. — Staatssekretär Gránzenstein trifft mit dem Vormittagszuge hier ein, begibt sich in sein Quartier bei Oberinspektor Herrn Adolf Gyurgyevich und wird hernach im bürgerl. Schützenarten seinen Rechenschaftsbericht erstatten. Um 2 Uhr Nachmittag ist Banket im Saale des Hotels zur „Krone“, Abends Festvorstellung und reist Se. Hochgeboren am 29. und 30. d. in seinem Wahlbezirk.

Vogán.

Ueber die Wahlrede, welche Dr. Pachomius Avramescu in Vogán hielt, wird uns geschrieben:

Avramescu bekannte sich als treuer Anhänger des politischen Friedenswerkes, welches Koloman Széll inauguriert hat und an dessen Liberalismus kein Zweifel zulässig ist. Die Hauptpostulate der Széll'schen Politik sind: Sprachen-, Kultur- und Religionsfreiheit der Nationalitäten in Ehren zu halten, mit den Bürgern anderer Race Frieden zu halten. Hierzu bedarf es einer tüchtigen Administration und diese kann am besten durch die Verstaatlichung der Verwaltung gewährleistet werden. Auf die wirtschaftlichen Fragen übergehend plaidirt Nedner für die Unterstützung des kleinen und des mittleren Besitzes, dessen Lasten durch eine entsprechende Steuerreform erleichtert werden müssen. Aber auch Handel und Gewerbe dürfen nicht vernachlässigt werden, denn Landwirtschaft, Handel

und Gewerbe sind engverwandt, müssen einander fördern, sind auf einander angewiesen. Nedner plaidirt sodann in warmen Worten für die Interessen der Beamtenschaft, deren wichtige Arbeit auch entsprechend belohnt werden müsse. Ihre berechtigten Ansprüche muß man unter allen Umständen befriedigen. Schließlich warf Nedner einen Rückblick auf seine fünfjährige Thätigkeit, die er dem Urtheile der Wähler unterbereitet. Er habe dem Bezirke und allen Wählern gegenüber seine Pflicht gethan, habe in jeder Angelegenheit, wegen der man ihn aufsuchte, sein Möglichstes gethan und erklärt, daß er die Kandidatur für den Bogláner Wahlbezirk mit Freuden annehme. (Beifall).

Nachdem Herr Avramescu seine Rede in rumänischer und kurz auch in deutscher Sprache wiederholte, hielt Pfarrer Damja in rumänischer Sprache eine Ansprache, in welcher er in begeisteter Weise für die Wiederwahl Avramescu's eintrat.

Zum Schluß beantragte noch Parteipräsident Herr Dr. Béla Blaschuty an den Minist.präsidenten Koloman Széll ein Begrüßungs-Telegramm abzusenden, sowie demselben als auch dem Präsidenten der liberalen Landespartei Baron Podmaniczky, dem Obergespan Karl v. Bogány und der Centrale der liberalen Partei des Komitates telegraphisch die Kandidatur Avramescu's mitzutheilen, was einstimmig zum Beschlusse erhoben wurde.

Mit einigen Dankesworten an die versammelten Wähler schloß Parteipräsident Blaschuty die Versammlung.

Seitens des Präsidenten der liberalen Landespartei Baron Podmaniczky ist folgende Depesche eingetroffen:

Wohlgeboren Herrn

Dr. Sándor Blaschuty, Partei-Präsident

Nemet-Vogán.

Mit wahrer und ungetheilter Freude haben wir zur Kenntniß genommen, daß das Vertrauen unserer dortigen Parteianhänger in der Person unseres Prinzipiengenossen Herrn Dr. Pachomius Avramescu sich konzentriert.

Baron Friedrich Podmaniczky.

Wir werden um die Veröffentlichung der nachfolgenden Erklärung ersucht, aus welcher erhellt, daß das Vorgehen des Präses der Bogláner liberalen Partei, Dr. Alexander Blaschuty, ein in jeder Beziehung korrektes war.

Erklärung.

Ich Eubesgefertigter erkläre den verschiedenen Gerichten gegenüber, daß ich bereits im Frühjahr 1901 meine Demission als Präses der liberalen Partei des Bogláner Wahlbezirkes dem Präsidium der liberalen Partei des Krassó-Szörényer Komitates als dem kompetenten Faktor schriftlich überreichte und gleichzeitig die Agenden der Leitung der liberalen Partei des Bogláner Wahlbezirkes dem allein hiezu berufenen gewesenen Vize-Präses und nunmehrigen Präses der Partei Herrn Dr. Alexander Blaschuty übergab und somit die durch ihn einberufene und am 18. September 1901 zu N.-Vogán stattgehabte Wählerversammlung der liberalen Partei des Bogláner Wahlbezirkes über alle Zweifel erhaben ist.

Ermächtigte den Herrn Dr. Alexander Blaschuty diese Erklärung zu veröffentlichen.

N.-Vogán, den 22. September 1901

Sergios Sándor m. p.

Facset.

Wie bekannt, bewirbt sich um das Facseter Mandat auch ein Udrader Advokat Namens Sigmund Nemes. Um diesen mysteriösen Kandidaten, den Land und Leute nicht kennen, würde man sich nicht viel kümmern, wenn sein geräuschvolles Gehaben nicht das Vergnügen der Wahlbürgererschaft erregen würde. Der gute Mann begann seine auf sehr kurze Zeit berechnete Herrlichkeit mit einer artigen Skandalzene, die in der Verzapsung von Schnaps ihre Fortsetzung findet. Damit der Brave aber mit den drakonischen Verfügungen des Gesetzes ja nicht in Konflikt gerthe, läßt er sich für die Liter dieses Trankes 2 Kreuzer vergüten. Also Schnapswirth und Abgeordneten-Kandidat! Die Geschichte fangt an possirlich zu werden.

Personalnachrichten. Baron Johann Harkányi begab sich gestern nach Budapest und kehrt Sonntag nach Facset zurück. — Béla v. Szende trat gestern eine Rundreise nach Beszecz, Daruvár und andere Gemeinden an.

Ernennungen. Die Gerichtsnotäre Dr. Dionis Kiss in Lugos und Karl Bildner in Karansebes wurden zu Unterrichter beim Bezirksgerichte in Abrudbánya ernannt.

Die Eisenbahn-Katastrophe bei Turn-Severin. Ueber das Eisenbahnunglück zwischen Palota und Turn-Severin wird noch berichtet: Ein rumänischer Ingenieur, Herr Nico Bartolescu, hat wenige Stunden nach dem großen Unglücksfalle die Unglücksstätte passiert und einen Bekannten, der sich im verunglückten Schnellzuge befunden hatte und schwer verletzt im Turn-Severiner Spital liegt, besucht. Herr v. Bartolescu erzählt:

„Mein verwundeter Freund war zur Zeit, als ich ihn sprach, vollkommen bei Bewusstsein, aber von dem Erlebten so sehr erschüttert, daß er nicht im Stande war, eine vollständige Schilderung dessen, was er gesehen und erlebt, zu geben. Er fuhr in einem Coupé II. Klasse und lehnte sich in eine Ecke, um zu schlafen. Plötzlich hörte er einige Pfliffe, und bald darauf begann der Zug langsamer zu fahren. Er ging aus Coupéfenster, um hinauszublicken. Da hielt der Zug still, doch ein Stationsgebäude war nicht zu sehen. Mein Freund beugte sich zum Fenster hinaus; doch sah er nichts in der finsternen Nacht, nur ein eigentümlich dumpfes Rollen war vernehmbar. Da ein Stoß und ein schreckliches Krachen; die Wagendecke hob sich, die hölzernen Wagenwände plakten, und die gepolsterten Sitze hoben sich zusammen, seine Beine einklemmend. Der Waggon neigte sich nach der Seite. Mein Freund fühlte, daß er an mehreren Stellen seines Körpers Verletzungen erlitten und daß sein Leben in Gefahr sei. Mit vieler Mühe zog er seine Beine aus der Klemme, und es gelang ihm, durch ein Coupéfenster hinauszukriechen. Er glaubte auf der Wagendecke zu sein, war aber auf einer Seite gestürzt. Längs der Schienen rieselte es, und ein penetranter Petroleumgeruch erfüllte die Luft. Mein Freund kroch bis an den Wagenrand und suchte nach einer Stelle, wo er auf den Boden gleiten konnte, da flackerte es hell auf, und in einem Nu sah er nichts um sich, als ein Flammenmeer und fühlte einen erstickenden Qualm. Er erkannte, das kein Augenblick mehr zu verlieren sei; er ergriff mit beiden Händen die Kante des Wagens, schwing seinen Körper hinüber und fiel zu Boden. Von allen Seiten hörte er verzweifelt Schreien und Wimmern. Schwer verletzt kroch er auf allen Vieren über die Böschung und blieb hier bewußtlos und erschöpft liegen. Was weiter geschah, weiß er nicht, denn er ist erst im Spital zum Bewußtsein zurückgekehrt.“ — Nach den Schilderungen anderer Augenzeugen war das Schauspiel schauererregend. Bauern waren herangeeilt und fanden den Zug in Feuer und qualmenden Rauch gehüllt und aus der Gluth heraus hörte man erschütterndes Schreien und Hilferufe. Von Zeit zu Zeit sah man eine menschlichen Körper aus den Flammen emporsteigen — ein Paar ausgestreckte, nach Hilfe ringende Hände, die sofort wieder verschwanden. Das Feuer u. der erstickende Rauch machten es unmöglich, an die Wagentrümmer nahe heranzukommen; man machte deshalb Rettungsversuche mit Stangen. Aus den Trümmern eines umgestürzten Wagens kroch mühsam eine Frau heraus, ganz verfeuert und blutig. Die Bauern reichten der Verzweifelten eine feste Holzstange und wollten sie an dieser über die Gluth hinwegheben. Sie erfaßte die Stange, aber in diesem Momente stürzte der Waggon ganz zusammen, die Frau versank und die Flammen schlugen über ihr zusammen. Als der Rettungstrain anlangte, fand man größtentheils nur verkohlte Leichen und Leichentheile; viele der Unglücklichen wurden schon beim Umstürzen der Wagen in Stücke gerissen. — Die entgleisten Wagen geriethen durch das ausströmende brennende Petroleum so rasch in Brand, daß der Heizer nur mit Gefährdung seines eigenen Lebens die Maschine und den Tender des Schnellzuges abkoppeln und mit derselben nach Turn-Severin fahren konnte. Außer ihm vermochten sich noch zwei Postbeamte, zwei Postbedienstete und ein Reisender zu retten, welche bei dem Zusammenstoße ins Freie geschleudert worden waren. Sie vernahmen wohl das verzweifelte Wehgeschrei in den Wagen lits, konnten aber nicht helfen. Das Wehklagen verstummte sehr rasch, denn der furchtbare Rauch hatte die Verunglückten offenbar erstickt. Zwei Postbedienstete verloren in Folge des Schreckens die Sprache. Man sah auf der Unglücksstätte zwei Tage nach der Katastrophe weder Polizei-Drangane noch Militär; nur 30 bis 40 Arbeiter waren

mit dem Begräber des Verkehrsbehindernisses beschäftigt. Der Verkehrsbeamte in Palota wurde verhaftet. Auch eine Krossó-Szörényer Familie wurde durch das schreckliche Unglück in Mitleidenschaft gezogen. Der Daruvärer Kreisnotar Herrn Karl Schwarz beklagt den Verlust seines Bruders, den Schlafwagen-Kontrollor Rudolf Schwarz, welcher in den Flammen den Tod fand.

Notärkongress in Orsova. Die Mitglieder des Notärverbandes des Krossó-Szörényer-Komitates hielten Samstag ihre Generalversammlung in Orsova ab. Schon Freitag Nachmittag brachte der Zug eine Menge Notäre aus den entfernteren Gegenden des Komitates, welche den Nachmittag zu einem Ausfluge ins Nachbarland Serbin in den Ort Tekia benützten. Samstag um 1/2 10 Uhr begann der Kongress im Hotel „König v. Ungarn“, dessen Saallokation zu diesem Behufe festlich decorirt war. Circa 80 Mitglieder nahmen an demselben unter Vorsitz des Herrn Obernotärs Dr. Demeter Florescu theil und war auch die Damenwelt stark vertreten. Nach Schluß des Kongresses um 1 Uhr fand ein Banket ebendasselbst statt, während welchem es an trefflichen Toasten nicht fehlte. Der Nachmittag wurde zu einem Ausfluge mittelst Schiff nach Turn-Severin verwendet.

Ein frecher Raubanfall. Sonntag Abends gegen 7 Uhr wurde ein frecher Raubanfall an den in der Karansebeserstrasse wohnenden Bürger Johann Schwarz ausgeführt. Schwarz, der zufolge eines Leidens früh das Bett aufsucht, hatte sich eben zur Ruhe begeben, als er plötzlich eine fremde Hand in seinem Gesicht verspürte. Zu Tode erschrocken schrie Schwarz aus Leibeskräften und alarmierte das ganze Haus. Die auf die Hilferufe herbeigeeilten Hausbewohner drückten die versperrte Thüre ein, und fanden im Zimmer einen rumänischen Bauern, den sie den requirirten Polizisten übergaben. Bei der Stadthauptmannschaft gab der Räuber an, Herr nach Obaba-Matak zuständige 19-jährige Bauer Johann Frau zu sein. Er gestand, daß er Herrn Schwarz unschädlich machen und dann berauben wollte. Der Attentäter wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Geschworenen für das IV. Quartal. Für das Lugoser Geschworenengericht wurden für die Oktober-Verhandlungen folgende Geschworenen nominirt: Julius Kertész, Stefan Muchos, Ludwig Cibaron, Josef Nagy, Deider Dösán, Deider Balog, Stef Tanay, Ludwig Surányi, Hugo Dirisch, Markus Spiger, Anton Weigand, Ladislaus Körsöhy, Elek v. Szokolj, Dr. Sándor Weiß, Josef Székely, Wilhelm Böchl, Julius Koronah, Sigmund Sommer, Adolf Hegyesi, Gabriel Mancez, Sigmund Gal, Hermann Schwarz, Dionis Boda, Bela Gidosalvy, Soma Grünbaum, Georg Martinescu, Martin Karl, Arthur Gränzenstein, Jor Santos, Ferdinand Telyesniczy, Erszák-Geschworene: Albert Kornya, Franz Jacobescu, Adolf Wassermann, Karl v. Podbradzky, Michael Gombos, Ludwig Sándor, Josef Sinkovics, Georg Schmidt und Anton Mustecjin.

Notärwahl. Montag fand in N.-Kostély die Notärwahl statt, und wurde der Sarazányer Kreisnotar Géza Abraham einstimmig gewählt.

Aus dem Publikum. Man ersucht um Aufnahme folgender Zeilen: Es sollte von Seiten der Sanitätspolizei dafür gesorgt werden, daß die Entleerung der sogenannten „Senkgruben“ zur Tageszeit auf das strengste verboten und die betreffende Hausbesitzer angehalten werden, die Reinigung dieser Gruben in den Nachtstunden vornehmen zu lassen, zumal die aus der Fauche aufsteigenden Dünste höchst ungesund und die Träger mannigfacher Krankheitskeime sind. Zuwiderhandelnde müssen einfach angezeigt und mit Geldstrafen belegt werden.

Die Kibizé. Auf Zuchauer beim Kartenspiel war man schon vor Jahrhunderten nicht gut zu sprechen. Die „Berliner Schankwirth“ ließen im Jahre 1583 durch Leonhard Thurmaysser im grauen Kloster die folgende „Neue Straf-Ordnung“ drucken: „Wer den fleißigen Spielern über die Achseln guckt, also daß im erge Heyße angit wurd, den soll man bald verjagen und heiße in eyn Kibizé. Wer aber die harte von zween Spielern begloyet hat und kommt im arge Lustlage wegen etwas Kundzuthun durch Klappern mit den Augen oder er schwaget mit dem Maul, den soll man

pönniren um 30 pfennige in gutter Müng oder eynen Krügelein voll Margbier zu geringerm Besten, dann verjag in. Wer aber sich bedünket, so voll weysheit zu sein, daß Er den Spielern will rat geben oder sagen, er habe eynes nicht recht gespielt, den soll man auf sayn maul schlagen, auch ime das Köppleyu über die Ohren treyben denn er ist eyn Esel, dann soll man in verstäupen und werffe in auf die Gasse.“ — Streng, aber gerecht.



Zurück zum Empirekleid! Eine Aufleben erregende Modenachricht bringt der „Figaro“: Die neueste Lösung, die von Pariser Modedamen ausgegeben wird, heißt „Zurück zum Empirekleid!“ Und damit zugleich soll dem Korsett der Garaus gemacht werden! Das haben sich die Pariserinnen, die jetzt in den Sommerfrischen leben, als Neuerung ausgedacht. Das Empirekleid triumphiert ja, schreibt Maxime Formont in dem genannten Blatte, schon seit langem in den Salons, die bisweilen an die napoleonischen Glanztage der Tuilerien erinnern, sowie Frauen sieht man dort als moderne Schwestern der Elisen und Karolinen in majestätisch Falten gehüllt. Aber jetzt handelt es sich nicht um die von Perlen und Geschweide schimmernden Abendtrachten, die Pariserinnen wollen das griechische Kleid auch auf der Straße tragen. Auf dem Boulevard wird freilich ein Mantel die lange Tunika, die der pompejanischen Flötenspielerinnen ähnlich ist, verbergen: ein großer Hut wie der auf Komos und Gainsboroughs Bildern wie die weiblich Gestalt vollenden. Aber im warmen Zimmer, in dem der Theekessel dampft, wird der Mantel fallen und man wird das gerade Kleid aus blauem oder granatfarbenem Seidenmuffeln sehen, das natürlich einen vieredigen Ausschnitt und eine griechische Kante hat. Und mit dem Korsett soll es zu Ende sein! Die Pariserinnen werden es in die Acht thun, wie die Kaiserin von Japan, die an ihrem Hofe nicht mehr die Schilfstaille der kleinen „Madame Chrysanthème“ sehen will, wie die Königin Alexandra, die vor ihren Ehren Damen das Gesundheitsmieder preist. Mit dem griechischen Kleide erhält die weibliche Gestalt ihre Anmuth wieder. Sie sind aber die großen Damen auf den Gedanken dieses Versuches gekommen? Das ist ein Geheimnis der Weltedamen, die zum „Petit Chapeau“ gehören. Bei einem Feste dieser Gesellschaft hatte man soeben der Künstlerin Léa Léonne Beifall gespendet, die im Empire-Kostüm Besse vorgetragen hatte. Der Fürst von der Moskwa bemerkte die Eleganz des für eine napoleonische Feierlichkeit so glücklich erwähnten Kleides; die schönen Pariserinnen, die da waren, theilten seinen Eindruck, und noch in derselben Sitzung wurde eine Verschwörung geschmiedet zur Wiederherstellung des Kaiserreichs — in den Moden. Einige hübsche Frauen aus der griechischen Kolonie haben sich aus Patriotismus mit ihnen verbunden. Wie wollen als die ersten das Kleid der Priesterinnen und der Mufen tragen. Die Zee hat ihren Weg in der Theaterwelt gemacht: eine der entzückendsten Pariser Berühmtheiten, Frau Cora Labarlerie-Nichopin, gehört zu ihren Anhängerinnen. Die Schauspielerinnen sollen immer im Gewande der Göttinnen erscheinen; man findet sie entsetzt, wenn sie anders sind, und man empfindet es schmerzlich, diejenige, die soeben im Pepsos die Phädra oder Berenica gespielt hat, in einem „tailor-mado“ Kostüm zu sehen. Wenn der neue Bund Glück hat, so darf man hoffen, daß Paris prächtig werden wird... So weit der Franzose. — Sollte die Abschaffung des Korsetts, die schon so viele Reformvereine vergeblich versucht haben, der Göttin Mode so schnell gelingen?

Eine neue Haartracht. Die kleine Hulda: „Mama, schau mal her, was hier steht: Emma empfing ihren Kameraden mit Frohlocken. Was ist das für eine Frisur?“

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Reichner.

A marosi járás főszolgabírájától.

1058. sz. kig. 1901.

1-3

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye marosi járásában Batta székhellyel rendszeresített és üresedésben levő

körorvosi állásra

ezennel pályázatot hirdetek.

A körhöz tizenhét község tartozik és pedig Batta, Czella, Bulcs, Bakamező, Zabálc, Lalasincz, Bruznik, Dubest, Topla, Padurany, Rom.-Bunya, Bunyaszegszárd, Ohabaszerbászka, Birikis, Kápolrás, Osztrov és Veresmart, melyek havonta az uti általány terhére legalább kétszer beutazandók.

Javadalmazás a szabályrendeletileg megállapított 40 fill. napi és 80 fill. éjjeli látogatási díjakon kívül 1600 korona fizetés és 600 kor. utazási általány, mely összeg utólagos havi részletekben a vármegyei házi pénztárból fizetetik ki.

A rendes körlátogatáson kívüli beteglátogatások alkalmával a körorvos vagyonos betegnél a fenti díjakon kívül a beteg részéről természetben szolgáltatandó fuvart vagy a saját fuvarjáért felszámított tényleges kiadáson felül kilométerenként oda és vissza számítandó 10 fill. távolsági pótdíjat kap, míg vagyontalan betegknél természetbeni fuvart ellen eseten a saját fuvarjáért felszámított tényleges költségét a község szolgáltatja.

Megjegyeztetik, hogy a körben három nagyobb és két kisebb uradalom van s hogy a kör székhelyén teljesített belotlkémsért esetenként szintén 40 fill. jár.

A választást Batta községében folyó évi október hó 17-én d. u. 3 órakor fogom megtartani, miért is felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1876. évi XIV. t.-cz. 143. §. és 1883. évi I. t.-cz. 9. §-a értelmében valamint eddigi alkalmazásukat igazoló okmányokkal felszerelt pályázati kérvényüket folyó évi október hó 16-ig annál is inkább nyujtsák be, mert a később érkező kérvényeket tekintetbe nem veszem.

Birkisen, 1901. évi szeptember hó 16-án.

Makasy Vilmos s. k.,
tb. főszolgabíró.

Schuhobertheile-Zurichtung.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich in meiner Schuhmacher-Werkstätte

Lugos, Nedelcogasse

die

Schuhobertheile-Erzeugung

eingeführt habe, worauf ich die Herren Schuhmachermeister aufmerksam mache.

Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt.

Elegante und dauerhafte Schuhe werden nach Maass zu mässigen Preisen berechnet.

Orthopädische Fussbekleidung

nach ärztlicher Anordnung.

Hochachtungsvoll

MORITZ GROSS,

Schuhmachermeister
Lugos, Nedelcogasse.

17-20

MOST

roth, weiss und schiller

100 Liter von 12 fl. aufwärts, ferner

Tafel- u. Weintrauben

ein Postkolli 5 Kgr. franco um 1 fl. 30 kr. versendet

Seemayer Sándor,
Weinbergbesitzer

2-2

Wersetz.

Rheumat. u. Asthmaleidende

werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen, garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Meine neueste Broschüre, 50 große Seiten stark, erklärt ausführlich die durch Eucalyptus erzielten Erfolge. Wissenswerthe Broschüre versende an Jedermann umsonst und portofrei.

Klingenthal, Sachsen. Ernst Hess.

Arme unentgeltlich behandelt

Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Frauenleiden

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz).

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der Unfruchtbarkeit, durch Darkesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsplatz Nr. 2/57

(Eiter'sches Haus, neben der Stadtapotheke.)

Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Créditort: Täglich von 10-2, Dienstag, Freitag von 9-4 und jeden Tag von 6-8 Uhr. Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl.

Garantie vers. an

Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u.

Goldwaren-Exporthaus

Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.

Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.

Echte-Silberkette fl. 1.20.

Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preisecatalog gratis u. franco.

36-50



9941 szám — 1901. tkv.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a magyar Agrár és Járadékbank Rt. budapesti czég végrehajtónak Blidariu Mária kis-zorlenci lakos végreh. szenvedő elleni 26 kor. 40 fill. tőke, törlesztési részlet ennek az 1900. évi február hó 1-től számítandó 7% kamatai 26 kor. 40 fill. törlesztési részlet ennek 1900 évi augusztus 1-től járó 7% kamatai továbbá 26 kor. 40 fill. törlesztési részlet ennek 1901 évi február hó 1-től számítandó 7% kamatai és végre 535 kor. 30 fill. kölcsön tőke ennek 1900 évi február hó 1-től, számítandó 6% kamatai és 3% kártalanítási díj 45 kor. 20 fill. per- és végrehajtási már megállapított költségek kövelése és ezennel 42 kor. megállapított árverés kérési, valamint még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá a Holczner Adolf fiai lugosi czég javára 27 kor. valamint 28 kor. 80 fill. Blidariu Mária kis-zorlenci lakos végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó kis-zorlenci 104. tkvben felvett A.I. 1-2. sorsz. és 6 + 1-3. alatti ingatlanait és pedig a C 1 alatt özvegy Blidariu Paraszkéva javára bekebelezett haszonélvezeti jog fenntartásával, ha pedig végrehajtató fenti követelése valamint a Holczner Adolf fiai lugosi czég javára 27 kor. valamint 28 kor. 80 fill. erejéig bekebelezett követelések az így elért vételárból ki nem kerülne, az árverés hatálytalaná válik és a nyomban megtartandó új árverésen az ingatlanokat a haszonélvezeti jog fenntartása nélkül az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben részletezett összesen 993 korona kikiáltási árban az 1901. évi november hó 27-én délelőtti 10 óra-
kor Kis-Zorlencz községében meg tartandó nyilvános árverésen a legjobbat ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul el fogja adatni.

Árverési kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20%-át készpénzben avagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 20 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, a harmadik 1/3 részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letétpénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a tkvi hatóságnál ugyszintén Kis-Zorlencz községeljáróságánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugoson, 1901. évi augusztus hó 23-án.

Jákó h.

Bagyik,

kir. törv. bíró.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS

PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig, 24-36

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn, Recht & Schwarz und A. Schnitzer.